

Männernetzwerk funktioniert

Die Beantwortung der Kleinen Anfrage, warum bei der Neubesetzung des AHV-Verwaltungsrats keine Frau dabei ist, muss man (bzw. Frau) sich auf der Zunge zergehen lassen. Es bewarben sich 16 Männer und 4 Frauen. «Das Geschlecht spielte eine untergeordnete Rolle», so Pedrazzini. Und dies, obwohl es mittlerweile landesbekannt ist, dass politische Gremien zumindest zu einem Drittel mit dem anderen Geschlecht besetzt werden sollten. «Unter den Bewerberinnen und Bewerbern war die entsprechende Kombination zu finden, um in Summe das für den Verwaltungsrat als Ganzes geforderte Anforderungsprofil optimal abzudecken», so Pedrazzini. Hochinteressant, dass zu einer solchen Kombination Frauen offenbar nicht dazugehören. Mir ist eine Bewerberin mit zwei Studienabschlüssen (u. a. Betriebswirtschaft) bekannt, die bestens ausgewiesen wäre, um diese Kombination nun wirklich zu

optimieren. Wer aber sind nun die überragenden Mandatäre des AHV-VRs? Norman Hoop, Schwager des FBP-Fraktionsprechers; Bruno Matt, dem Vernehmen nach der Töffkollege des Regierungschefs, und der alles überdauernde K. H. Ospelt, der mit Pedrazzinis Partnerin schon im VR der Liemobil sass. Wahrlich eine Kombination, die das Schicksal der AHV nicht besser lenken könnte. Ich kenne die anderen drei Frauen nicht, nehme aber an, dass sie mindestens so gut qualifiziert sind. Frauen neigen nicht dazu, sich zu überschätzen. Der lapidare Verweis darauf, dass in den Stiftungsrat des Landesspitals drei Frauen und zwei Männer gewählt wurden, wird als «Schicksal» dargestellt, das einmal zuschlägt und ein anderes Mal nicht. Es wäre wünschenswert, wenn sich der Landtag parteiübergreifend dafür einsetzt, dass das aufhört und zumindest zweistufig vorgegangen wird: Qualifikationsprinzip und Geschlecht. Und zwar so lange, bis wir eine halbwegs vernünftige Aufteilung aller Mandate

zwischen Frauen und Männern haben.

Karin Jenny, Untere Rüttigasse 5, Vaduz